

## Provokation

„Gott! Was sonst? – Ist das nicht reichlich weltfremd? Im täglichen Leben geht es doch um ganz andere Dinge, z.B. dass man viel Geld verdient, um sich seine Wünsche erfüllen zu können; dass man sich mit den neuesten Technologien auskennt und auf dem Laufenden ist; dass man nichts verpasst und nicht hinter anderen zurückstehen muss. Da muss man einfach wissen, was man will!“

Wenn man sich jedoch vor Augen hält, dass alles, was diese Welt ausmacht – die Wunder der Natur, der Mensch, der Kosmos – dass dies alles von Gott ausgegangen ist und dass unser Leben eine Verheißung hat, nämlich die Heimkehr zu Gott, den Frieden in Gott und ewiges Leben, dann ist das alles andere als weltfremd. „Glaubenssache“ wird da mancher sagen. Aber die Schöpfung in ihrer unglaublichen Vielfalt liegt offen vor unseren Augen, und das Wunder des Lebens, des Geistes und der Liebe ist durch keine Theorie oder Hypothese zu erklären. Welch eine unvorstellbare allmächtige, gestaltende Kraft hat dies alles hervorgebracht und hält es im Gleichgewicht?

Die meisten Menschen haben jedoch ganz andere Dinge im Kopf, wie das liebe Ego, Internet, Smartphone, Schönheit, Erfolg, Fitness, Besitz, Einfluss, Macht usw., und ihr ganzes Bemühen ist darauf ausgerichtet, möglichst viel zu erreichen. Was soll da Gott, der oft sogar einen Störfaktor darstellt? Ist das nicht mehr was für Weicheier oder alte Mütterchen?

Aber selbst wenn die Menschen ihre Vorstellungen und Wünsche verwirklichen können, reicht ihnen dies oft nicht aus. Meist dauert es nicht lange, und sie fassen das nächste Ziel ins Auge, werden unruhig, wenn nichts passiert und sie nichts tun können. Manche haben alles erlangt, was man sich nur wünschen kann, und sind trotzdem unzufrieden, ohne recht zu wissen, warum. Und dann gibt es auch noch Probleme: Misserfolge, Pleiten, Krankheiten, Unfälle, Beziehungskrisen, Katastrophen, Kriege usw., die einem einen Strich durch die Rechnung machen. Und wenn sich schließlich das Leben dem Ende zuneigt, was zählt dann noch von all dem, was man erreicht und angehäuft hat; was kommt danach? *Nichts* kann man mitnehmen, und *vor* einem steht nur noch der schreckliche unbekannte Tod. Kommt dann die große Abrechnung, oder ist einfach nur alles aus? Was habe ich verpasst oder versäumt? Was gutzumachen, wofür es jetzt zu spät ist?

Wir müssen uns wohl eingestehen, dass unser Horizont und unser Leistungsvermögen sehr begrenzt sind. Die Vergangenheit hängt uns oft noch nach, wiewohl sie nicht zu ändern ist, über der Zukunft liegt der Schleier der Ungewissheit. All unsere Planungen und Berechnungen können sich als unzureichend oder falsch erweisen, und immer wieder geraten wir in Situationen, mit denen wir überfordert sind. Wir kommen mit vielen Zeitgenossen nicht klar, sorgen uns um die Existenz, um den Arbeitsplatz und um die Gesundheit, und selbst gegen unsere eigenen Impulse und Gefühle kommen wir oft nicht an. Unzählige Anlässe gibt es, die uns in Angst, Zweifel und Sorgen setzen, die uns nachts den Schlaf rauben und unser Leben mühselig und oft auch hoffnungslos erscheinen lassen.

Aus dem Neuen Testament klingen da ganz andere, beruhigende, tröstliche Töne zu uns, wie die Worte, die Jesus Christus in der „Bergpredigt“ gesagt hat:

*„Macht euch keine Sorgen! Fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen?... Euer Vater im Himmel weiß, dass ihr das alles braucht. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“* (Matthäus 6, 31-34).“ Und an anderer Stelle: *„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“* (Matthäus 11, 28).

Von daher also doch: Gott zuerst! Dann – ja dann wirst du alles bekommen, was du benötigst, es wird dir *zufallen*, es wird dir *gegeben* werden. Es reicht, dass du die Probleme des heutigen Tages bewältigst, das ist schon eine große Leistung. Um nichts sonst brauchst du dir Sorgen zu machen! Und auch dann, wenn du mit irgendetwas nicht zurechtkommst, wende dich Jesus zu, halte dich an Ihn, und er wird dich stärken und dich mit Freude erfüllen. Wenn du den Tag mit Ihm beginnst und

dich Seiner Führung anvertraust, dann steht alles, was du tust und was auf dich zukommt, unter dem Segen Gottes.

Faktisch ist es meistens jedoch genau umgekehrt. Schon kurz nach dem Aufstehen geht der Trubel los, man weiß kaum, was man zuerst tun soll, und so geht es dann den ganzen Tag weiter. Eine Aktivität reiht sich an die andere, vor Gedanken, Pflichten und Sorgen schwirrt einem der Kopf, und wenn man dann am Abend erschossen ins Bett fällt – ja, kommt man dann noch auf die Idee, ein Gebet zu sprechen?

Manche Menschen schauen mich ganz erstaunt an (manchmal auch etwas mitleidig, peinlich berührt oder genervt), wenn ich im Gespräch auf Gott zu sprechen komme, Menschen, die ansich normal, vernünftig und auch sonst ganz nett sind, Bekannte, Freunde, Verwandte: „Ach, wir kommen auch ohne Glauben und Kirche ganz gut zurecht. Wozu soll das nütze sein?“. Und sie sind sichtbar erleichtert, wenn ich das Thema wechsele.

Und dann sind da noch diejenigen, die sich Christen nennen, bei denen der Glaube jedoch eher als Nebensache in Erscheinung tritt, die vielleicht an Ostern oder Weihnachten in die Kirche gehen, ihre Kinder taufen und konfirmieren lassen, bei denen aber Gott im Alltag sonst keine Rolle spielt. Die oben erwähnten Gefährdungen, die Fragen von Krankheit und Tod blenden sie weitgehend aus oder schieben sie vor sich her, und ihre Gedanken und Aktivitäten sind überwiegend mit den täglichen Anforderungen, ihren Wünschen und Vorstellungen beschäftigt. Dass ihr Leben ein Ziel hat, dass ihnen große Dinge verheißen sind, wie das Himmelreich und Ewiges Leben, geht dabei weitgehend unter.

Mir fällt dazu eine Geschichte aus dem Neuen Testament ein (Lukas 14, 16-24), in der Menschen zu einem großen Festessen eingeladen werden (welches hier für die Verheißungen Gottes steht), und die allerlei Ausreden haben, warum sie nicht kommen können: „*Ich habe einen Acker gekauft und muss unbedingt hingehen und ihn besichtigen... Ich habe fünf Ochsengespanne gekauft und gehe sie mir jetzt genauer ansehen... Ich habe gerade erst geheiratet; darum kann ich nicht kommen...*“. (Es lohnt durchaus, sich die ganze Geschichte zu Gemüte zu führen). Alles ist den Eingeladenen wichtiger als das Festessen welches für sie bereitet ist. Dieses Gleichnis könnte man vielleicht auch auf unsere „Namenschristen“ übertragen: „Wozu jetzt über die Ewigkeit nachdenken? Dazu habe ich immer noch Zeit. Aber jetzt muss ich zuerst mal an meine Karriere denken... Welches Auto soll ich mir anschaffen?... Wo bekomme ich einen günstigen Bauplatz?... Vielleicht sollte ich an der Börse spekulieren... Meine Hardware ist auch nicht mehr auf dem neuesten Stand... Soll ich lieber in Thailand oder auf Neuseeland Urlaub machen?... (usw.usf.). Ja, glauben tu ich schon, aber es gibt schließlich auch noch andere wichtige Dinge im Leben.“